

Saale-Beitung.

Zwischenbiergänger Jahrgang.

Bezugspreis... Die Halle vierteljährlich bei postmaler Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.

Anzeigen... werden die 6gepalterte Solomone... aus Halle mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unteuren Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.

Nr. 116.

Halle a. S., Montag, den 10. März.

1913.

Der Aufmarsch zu den Landtagswahlen.

Die außerpolitischen Ereignisse, sowie die gespannte Erwartung, mit der man dem Erscheinen der Heeres- und Bedienungsvorgänge entgegenfiehet, drängen das Interesse für die preussischen Landtagswahlen in den Hintergrund, obwohl uns nur noch 9 Wochen von dem Termin der Urwahlen trennen.

Auf die Berliner Vorortkreise und besonders auf verschiedene Dreimännerkreise im Lande wird sich denn auch diesmal das Hauptinteresse konzentrieren müssen; denn dort ist am ehesten eine politische Umgestaltung zu erwarten. In Berlin selbst, das gegenwärtig von 7 Fortschrittlichen und 5 Sozialisten vertreten wird, kann sich das Verhältnis zwar auch verschieben, doch stehen hier den Gewinnhancen der Sozialisten auch manche Verlustmöglichkeiten gegenüber.

gegen den christlich-sozialen Lic. Mumm, während sie bei den beiden nationalliberalen Kandidaten Entfaltung übten. In der Nachwahl liegen die dortigen Nationalliberalen leider die fortschrittliche Volkspartei im Stich und verbanen sich mit den Konservativen.

Das liberale Abkommen ist bisher für Ost- und Westpreußen, für Sachsen und Schlesien, für Kurhessen und die Provinz Brandenburg abgeschlossen. Siedler folgen noch verschiedene Bezirke nach, doch wird man bestimmt in Schleswig-Holstein getrennt kämpfen.

Neu ist diesmal das Eingreifen der Antifemiten in den Landtagswahlkampf, die zurzeit im preussischen Landtage vertreten sind. Sie stellen in Schmalkaldeu-Schwege den früheren Abg. Katmann auf, in Weiburg kandidiert der christlich-soziale Abg. Behrens und in Cassel-Land der deutsch-soziale Lehrer Heins.

Zu den preussischen Landtagswahlen.

Von den Parteistellungen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei Kurhessens sind uns folgende Mitteilungen zugegangen:

Im Verlauf der zwischen den beiden liberalen Parteien geführten Verhandlungen über ein Abkommen, betreffend die preussischen Landtagswahlen, wurde festgestellt, daß der jetzezeitig erhobene Anspruch der Fortschrittlichen Volkspartei auf die Ueberlassung des Wahlkreises Cassel-Land-Witzenhausen nicht zu Recht bestand, da in dem erdgültigen Landtagswahlabkommen für 1912 von keiner Seite Verpflichtungen für die jetzt bevorstehenden Landtagswahlen eingegangen waren.

Unter völliger Wahrung der parteipolitischen Selbständigkeit und in gegenseitiger Anerkennung der programmatischen Unterschiede soll in jedem Landtagswahlkreise im Interesse des Gesamtliberalismus nur ein liberaler Kandidat aufgestellt werden.

Feuilleton.

Orden und Ehrenzeichen der Freiheitskriege.

Ein Gedenkblatt zur Hundertjahrfeier der Stiftung des Eisernen Kreuzes, 10. März. Von A. Damm.

(Nachdruck verboten.)

Ver. Nur die „älteren Leute“ unserer Zeit entinnen sich noch, die Orden und Ehrenzeichen für die Tapferkeit in den Freiheitskriegen auf der Brust alter Männer gesehen zu haben. Die meisten trugen sie auf dem bürgerlich-dunklen Rock, den sie längst mit der Uniform vertauscht hatten, und nur eine kleine Zahl ehrwürdiger weißhaariger Greise schmückte noch die Uniform, z. B. die Veteranen, welche zur Sommerzeit in dem an die Spahnstraße und Invalidenstraße zu Berlin grenzenden Garten des Invalidenhauses spazieren gingen, selten ohne Krüden, manche mit nur einem Arm, andere wurden im Rollwagen gefahren. Alle trugen sie die Kriegesdenkmünze, viele das Eiserne Kreuz, manche daneben noch ausländische Ordenszeichen, z. B. die russische Annenmedaille.

Es war selbstverständlich, daß der Freiheitskampf die Herzogin und Regentin zur Stiftung besonderer Ehrenzeichen anregte; die einmütige Erhebung des Volkes, die Selbstvertheidigung, mit der die Opfer dargebracht wurden, die Freundlichkeit, die die Truppen besetzte, bedurften einer solchen Anerkennung, die sich von anderen zu anderen Gelegenheiten erklärten unterließ.

Die eigenartigste Stiftung, wahrscheinlich auch die erste, war die des Eisernen Kreuzes durch König Friedrich Wilhelm III. am Geburtstag seiner verewigten Gemahlin, am 10. März 1813. Gleich zu Anfang der Urkunde heißt es wörtlich: „In der jetzigen Katastrophe, von welcher für das Vaterland alles abhängt, verdient der kraftvolle Sinn, der die Nation so hoch erhebt, durch ganz eigentümliche Monumente geehrt und verewigt zu werden. Wir haben beschlossen, das Verdienst, welches in dem jetzt ausbrechenden Kriege, entweder im wirtlichen Kampfe mit dem Feinde oder außerhalb im Felde oder dahem, jedoch in Beziehung auf diesen Kampf um Freiheit und Selbständigkeit erworben wird, besonders auszuzeichnen und diese eigentümliche Aus-

zeichnung nach diesem Kriege nicht weiter zu verleihen. Demgemäß wird verordnet:

Die nur für diesen Krieg bestehende Auszeichnung des Verdienstes unserer Untertanen um das Vaterland ist das Eisenkreuz in zwei Klassen und einem Großkreuz.“ Die Urkunde bestimmt nur näher die Auszeichnung des Eisernen Kreuzes aus Eisen und Silberband, die Vorderseite ohne Aufschrift, die Rückseite mit dem Jahreszahl, ferner das Band für Kämpfer Schwarz mit weißem Rand, für Nichtkämpfer weiß mit schwarzem Rand, die erste Klasse hat neben dem Eisenzweig noch ein Kreuz von schwarzem Band mit weißer Einfassung, auf der linken Brustseite zu tragen, das Großkreuz ist noch einmal so groß als die andere und wird am schwarzen Band mit weißem Rand und dem Hals getragen.

Mit Stiftung dieses Zeichens wird erklärt, daß die bisher üblichen Militärehrenzeichen während der Dauer dieses Krieges nicht erteilt werden, ebenso wird die Verleihung des roten Adlerordens zweiter und dritter Klasse und des Ordens pour le mérite bis auf einige einzelne Fälle in der Regel suspendiert, da das Eiserne Kreuz diese Zeichen ersetzt. Die zweite Klasse des Kreuzes wird zuerst verliehen, die erste kann nicht anders erfolgen, als wenn die zweite schon erworben war.

Das Großkreuz soll nur für eine gewonnene entscheidende Schlacht, nach welcher der Feind seine Stellung verlassen muß, für Wegnahme einer Festung oder für die entsetzliche Beteiligung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fällt, erfolgen.

Einer derjenigen Führer, die das Großkreuz nach Verdienst erhielten, war natürlich Feldmarschall Blücher, der Vorkämpfer der Freiheit, es dürfte aber wenig bekannt sein, daß des Heldengreises abermalige Verdienste nach der Schlacht bei Belle-Alliance und dem zweiten Einzug in Paris am 7. Juli 1815 den König bewogen, einen neuen Orden allein für Blücher zu stiften: ein von goldenen Strahlen umgebenes Eisernes Kreuz.

Uebrigens ernannte am Geburtstag seines Vaters, des verstorbenen Kaisers, am 3. August 1841 König Friedrich Wilhelm IV. 24 Senioren des Eisernen Kreuzes erster Klasse und 72 Senioren des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, die einen bestimmten jährlichen Ehrensold empfingen. Senioren, die diesen Sold wegen guter Vermögenslage abzulehnen imstande waren, der dann anderen zugute kam, wurden Ehrensenioren. Starben Senioren, so ging der Sold auf die nächstfolgenden über, die Reihensfolge wurde nach der Zeit der Defo-

ration festgestellt. In der Urkunde ist über die Zurücksetzung des Kreuzes an die königliche Ordenskommission nichts erwähnt, und es scheint, daß die Kreuze in den Familien der Inhaber geblieben sind. Eine junge Offiziersfrau trug in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts das in ein hartes Goldband gefaßte Eiserne Kreuz ihres verstorbenen Vaters als Armband. Königin Wilhelme (nachmals Kaiserin Wilhelme I.) sah es auf dem Balle im Opernhaus, ließ sich die Dame vorstellen und fragte mit Interesse nach dem Inhaber, wo er es erhalten um.

Als dann am 19. Juli 1870 König Wilhelm die Urkunde über die erneute Stiftung des Eisernen Kreuzes gab, bestimmte der letzte Paragraph die Zurücksetzung des Kreuzes nach dem Tode, fügte aber hinzu: „... gestatte aber zugleich, daß in geeigneten Fällen dem Antrage der Hinterbliebenen auf Befehlzung des Eisernen Kreuzes ihrer verstorbenen Angehörigen entprochen werden kann.“

Im Dezember 1813 stiftete König Friedrich Wilhelm III. (die Urkunden sind am 14. Dezember 1813 zu Berlin und am 24. Dezember 1813 zu Frankfurt a. M. unterzeichnet) die Kriegesdenkmünzen für Kämpfer und Nichtkämpfer, die aus dem Metall robroter Geschütze geprägt wurden.

Die Denkmünze für Kämpfer erhielt jeder Krieger ohne Ausnahme, der im Felde oder nach einer Festung mitgefallen und während des jetzigen Krieges seinen Pflichten treu geblieben ist.“ Die Denkmünze für Nichtkämpfer wurde für die Beamten bestimmt, welche im Dienste der lebenden Armee ins Feld gefolgt sind und mit Eisen und Treue gebildet haben.“

Auch Kaiser Franz von Oesterreich, Preußens Verbündeter in den Freiheitskriegen, stiftete besondere Ehrenzeichen, im Jahre 1814 für alle österreichischen Krieger, die mitgefallen hatten, das metallene Armeekreuz aus eroberten Geschützen, ein Kreuz, von einem Lorbeerkranz umgeben, am gelb-schwarzen Bande. Von diesen Kreuzen wurden gefaßt 100 000 Stück gegossen. Auf der Vorderseite stand die lateinische Inschrift:

„für die beauptete Freiheit Europas 1813/15“, auf der Rückseite: „Danthat der Fürst und das Vaterland.“ Jedem Inhaber des Kreuzes war erlaubt, seinen Namen am Bande eingravieren zu lassen. Zivilpersonen, die sich gelegentlich des Krieges ausgezeichnet hatten, erhielten ein etwas anders geformtes Kreuz in Gold oder Silber. Die

2. Die Fortschrittliche Volkspartei stellt die Kandidaten in den Wahlkreisen Cassel-Land, Wiesbaden und in der Grafschaft Schaumburg; die National-Liberale Partei in den Wahlkreisen Cassel-Stadt, Schwager-Schallabach, Hersfeld-Rotenburg, Krieger-Mellungen, Hofgeismar-Wolfhagen, Gehlhaußen-Schlüßtern und Homberg-Steinbach.

3. Die nicht genannten Wahlkreise des Bezirks werden durch das Wahlmännchen nicht berührt.

4. In der Benennung der Kandidaten behält jede Partei freie Hand.

## Die Balkanfrage.

Den gegenwärtigen Stand der Dinge laßt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in folgender Weise zusammenfassen: Die diplomatische Arbeit zur Beendigung des Balkankrieges hat auch in der letzten Woche nicht geendet. Bei den Balkanregierungen ist die Frage wegen Annahme der Vermittlung der Großmächte für den Friedensschluß amlich gestellt worden. Die Antwort darauf steht noch aus. Nach vorläufigen Andeutungen darf erwartet werden, daß die Erwerbung der Balkanstaaten den Mächten die Fortsetzung ihrer vermittelnden Bemühungen nicht erschweren wird.

Die glückliche Beilegung des bulgarisch-rumänischen Streites ist soweit gefördert, daß eine in St. Petersburg zummentretende Vermittlung der dortigen Vorkämpfer der Großmächte unter dem Vorhild des russischen Ministers des Aeußeren Salomon zur Vermittlung in dieser Frage berufen wird.

In der albanischen Frage geht die Behebung der österreichisch-russischen Schwierigkeiten langsam vorwärts; ein Rückschlag ist nicht eingetreten.

Aufsehen wird es erregen, daß aus Konstantinopel gemeldet wird:

Der Generalkonsul Ismet Pascha und der Generalkonsul Scheid Pascha sollen abberufen werden. Der Nachfolger Ismet Paschas ist noch nicht ernannt.

Man kann sich nicht recht einsehen, ob dieser Wechsel in der türkischen Kriegseleitung weittragende Bedeutung hat und was ihm zugrunde liegt. Es liegt ja nahe, an das Festschlagen der kriegerischen Operationen unter dem neuen türkischen Kabinett zu denken.

Wie die Wiener Blätter aus Sofia melden, wurden die Besetzungen von Adrianopel den ganzen Sonntag über heftig bombardiert. Die Bulgaren haben sich nach mehrstöckigem Kampfe des Forts Heitan Tartia bemächtigt, wobei 400 türkische Soldaten und 20 Offiziere gefangen genommen wurden. Ein Versuch der Türken, das Fort wieder zu erobern, ist mißlungen.

**Die Mediation im rumänisch-bulgarischen Streit.**

Bukarest, 10. März. Die Mächte nahmen nunmehr die Mediation nach dem rumänischen Vorschlag endgültig an. Sie bestimmten Petersburg als Verhandlungsort. Die erste Nacht, die dieses Ergebnis offiziell hier bekannt gab, war Deutschland.

## Deutsches Reich.

### Der Prinzregent von Bayern in Dresden.

Dresden, 8. März. Am 7 1/2 Uhr abends fand im Bankettsaal des Residenzschlosses eine Galafeier zu St. Gebhard statt. Der Hof hatte seine ganze Pracht angesetzt. Leibgarde sowie Hausbataillon bildeten auf dem Treppenhof und Eingangsflur. Die Tafel präglte im Schmuck feierlicher Altäre. Meißner Porzellanfassungen und prächtiger Blumen. Beim Eintritt des Königs mit der Prinzessin Ludwiga, dem Regent mit der Prinzessin Johanna Georg von Sachsen folgte, eröffneten Pannofenstraße. Der König und der Prinzregent wuschelten sehr herrliche Trinksprüche.

Stimmenvergabe, 8. März. Prinzregent Ludwiga fandte von der Generalkommission dem Kaiser ein Telegramm, worin er dem Kaiserpaar die alle Güte und den großartigen Empfang in der Reichshauptstadt sowie für die Königin

erste Verteilung an Jubiläumsmedaille gefascht durch den Kaiser selbst am 28. Mai 1815. Das Kreuz wurde, nach ausdrücklicher Bestimmung des Stifters, im Besitz der Erben bleiben. Eine andere Auszeichnung stiftete Kaiser Franz für die Mitglieder des böhmischen Adels, welche während des Krieges eine eigene Garde gebildet und den Kaiser während des ganzen Feldzuges begleitet hatten. Die Auszeichnung heißt: „das böhmische Adelskreuz“, war von Gold, rot emalliert, zeigte auf der einen Seite den böhmischen Löwen, auf der anderen die Umschrift: Nobilitas Bohemica bello gallico adis corporis custodiendis Franciscus Augustus MDCCCVI. Das Kreuz wurde am rotweissen gestreiften Bande im Knopfloch getragen.

Kaiser Alexander I. von Rußland verlieh am 22. Decbr. 1813 zur Erinnerung an den Feldzug von 1812 allen Soldaten, Wundärzten und Feldgeistlichen eine silberne Ehrenmedaille mit der Jahreszahl 1812 und der Umschrift: „Nicht uns, nicht uns, sondern deinem Namen“, die am himmelblauen Bande des St. Andreasordens getragen werden mußte.

Außerdem ließ er noch am 30. August 1814 zur Erinnerung an die zum Rußland so dankwürdige Jahr 1812 die russische Adelsmedaille folgen. Jedem Verlesten jeder russischen Adelsfamilie wurde diese Medaille, die von Bronze war, verliehen, sie mußte am Wabimband, d. h. einem roten Band mit schwarzer Einfassung, getragen werden. Im Jahre 1816 erhielten sie auch die ältesten Damen dieser Gesellschaft.

Erst am 30. Juni 1826 stiftete sein Sohn, Kaiser Nikolaus, die Erinnerungsmedaille für die Einnahme von Paris am 19. März 1814, die allen russischen Kriegern verliehen wurde, welche bei Paris mitgekämpft hatten.

Spät, am 27. Mai 1817, erfolgte auch erst in Bayern die Stiftung eines Jubiläumstrennkreuzes für 1813/15 durch König Maximilian Joseph im Gestalt eines braunen, achtseitigen Kreuzes mit dem getönten russischen Löwen auf der einen und dem inmiten eines Lorbeerzweiges befindlichen Aemerkung des Stifters auf der anderen Seite, und der am 18. März 1814 durch Kaiser Wilhelm von Hessen-Cassel errichtete Orden für verdienstvolle Kämpfer der Freiheitskriege war der Orden vom eisernen Helm, ein sogenanntes Branbacher Kreuz, in Silber gefast, am rotweissen Bande.

Eine besondere Waterloo- und Altona-Medaille stifteten England, Braunschweig, Hannover und Rußland, in England scheint

Stunden, die ihm und der Prinzessin Ludwiga unvergessen bleiben werden, dankt.

### Fürst zu Hohenlohe-Langenburg

Langenburg, 9. März. Fürst Herrmann zu Hohenlohe-Langenburg, der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist Sonntag mittag gestorben.

Fürst zu Hohenlohe-Langenburg wurde am 31. August 1832 zu Langenburg geboren; er studierte in Berlin die Rechte, trat zuerst in württembergische und 1854 in österreichische Militärdienste und machte 1859 den Feldzug gegen Frankreich in Italien mit, um 1860 nach dem Tode seines Vaters die Verwaltung der Fideikommissverwaltung zu übernehmen. 1862 wurde der Verordnete baltischer General und machte als solcher den Feldzug 1870/71 bei dem 14. Korps als Corpsbefehlshaber mit. Seit 1860 war er Mitglied der württembergischen I. Kammer und seit 1871 Mitglied des Reichstages, der ihn 1873 zum zweiten Vizepräsidenten wählte; 1879 unterlag er bei der Wahl gegen Zentrum und Volkspartei. Der Verordnete, der seit 1867 der Senior des Geschlechtes von Hohenlohe war, wurde im Jahre 1894 in das Elsaß berufen, wo er bis 1907 als Berater der Reichslande wirkte. Der Fürst trat außerdem durch sein reges Interesse für unsere Kolonien hervor und begründete in diesem Sinne 1882 den Deutschen Kolonialverein.

Stuttgart, 10. März. Zum Tode des Fürsten Herrmann zu Hohenlohe-Langenburg erfährt der „Schwäbische Merkur“ folgendes: Das Bestehen des Fürsten war bis vor kurzem sehr betrüblich. Der etwa 8 Wochen trat eine Schwäche ein, die das Schlimmste befürchtete ließ. Der Fürst erkannte seine Umgebung nicht mehr. Freitag übernahm man nach dem, was die fürstliche Familie Freitag vormittag aus dem Schlummer erweichte, an der Mittagstisch teilnahm und eine Zigarette rauchte. Kurz darauf trat jedoch eine Herzkloppe ein. Ohne noch einmal zum Bewußtsein zu kommen, verschied der Fürst gestern mittag 10 Minuten im Beisein seiner Kinder. Der Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der Erbprinzeßin von Reuß jünger Linie und der Fürstin Reiningen. — Die Beilegung findet Freitag mittag 12 1/2 Uhr in der Reiburger Stadtfriche statt. Gestern nachmittag 4 Uhr traf der Fürst Reiningen hier ein.

### Die Militärvorlage.

Ueber den Inhalt der Militärvorlage erfährt das „Leipziger Tageblatt“ von unbedingt zuverlässiger Seite nach folgende Einzelheiten:

Danach soll die gesamte Vermehrung der Friedenspräsenz (also in zwei Jahren)

136 000 Mann

betragen, und zwar 117 000 an Mannschaften, 15 000 an Unteroffizieren, wozu dann noch 4000 Offiziere zu treten hätten. Die erste Neuinstellung soll bereits am 1. October dieses Jahres erfolgen. Die Friedenspräsenzstärke der deutschen Armee würde sich dann auf annähernd 1,02 Prozent der Bevölkerung belaufen. In der Reichsverfassung war, um daran zu erinnern, 1 Prozent in Aussicht genommen. — Die Zahl der Pferde soll um 37 000 vermehrt werden.

Im übrigen werden nicht neue Korps gebildet, sondern nur die Etats vergrößert, wobei es denn auch kommt, daß sich die Ausrüstungsverhältnisse für die Offiziere nicht verbessern.

18 Bataillone werden neugebildet zur Ausfüllung der Regimenter, die noch nicht die volle Bataillonsstärke besitzen. Die Beplanung der Batterien wird auf sechs Geschütze erhöht.

Die Bildung von Kavalleriedivisionen im Frieden ist nicht vorgesehen; wohl aber sollen jene Kavalerie

die Idee solcher besonderen Auszeichnung vom Herzog von Wellington ausgegangen zu sein, er schlug sie in einem Brief vom 28. Juni 1815 dem Herzog von York vor. Alle Teilnehmer der Schlacht erhielten sie, ohne Unterschied auf Rang und Stand. Die Medaille ist von Silber, zeigt auf der einen Seite das Reliefporträt des Prinzregenten Georg, auf der anderen die Viktoria mit Palm- und Lorbeerzweig und der Umschrift: „Wellington“, und den Datum Waterloo, 18. Juni 1815. Sie wurde am farblosroten Bande mit blauer Einfassung getragen.

Der Stifter dieser Waterloo- und Altona-Medaille, Prinzregent Georg von Großbritannien, stiftete auch als vormundschafflicher Regent seines Vaters Herzogs Karl von Braunschweig und Lüneburg am 11. Juni 1818 die Waterloo- und Altona-Medaille für den Feldzug 1815. Diese Medaille wurde am gelbbraunen Bande getragen, und auf einer jeden wurde Namen und Dienstadt des Inhabers eingeträgt. Ein besonderer Paragraf bestimmte auch die Uebergabe der Medaille ohne Band an die Erben der im Kampfe Gebliebenen.

Daß die gleiche Medaille vom Prinzregenten Georg von Großbritannien auch für die Hannoveraner Kämpfer gestiftet wurde, ist selbstverständlich, sie hat ebenfalls das Reliefbild des Stifters mit der Umschrift: „Prinz-Regent Georg“, und „Waterloo, 18. Juni 1815“, außerdem die Worte: „Hannoverscher Tapferkeit“.

Außerdem stiftete Herzog Friedrich von Rußland am 23. Dezember 1815 für seine Truppen eine Waterloo- und Altona-Medaille am blauen Bande mit orangefarbenen Kändern.

Die Senate der freien Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen vereinigen sich zur Stiftung einer Kriegsentmünze für die Mitglieder der Hanseatischen Legion, der Beschluß wurde am 9. März 1815 zu Hamburg verfaßt und die Denkmünze allen hanseatischen Kriegern verliehen, die im Feldzug gekämpft hatten.

Einen besonderen Reichtum von Denkmünzen und Ehrenzeichen für jene Jahre, die dem Bande die Freiheit wiedergaben, hat Holland gestiftet, da ist die Ehrenmedaille von Naarden, die Medaille für die Bürgermeier von Breda mit der Umschrift: „für Bützgetreue und Mut“, die Denkmünze von Haag mit den Worten: „für Vaterland und Oranien“, die von Brielle mit „für Mut und Vaterlandsiebe“, für die friesischen freiwilligen Jäger zu Fuß mit „für König und Vaterland“, und die für Dordrecht mit der Umschrift: „für unerschrockene Mauern und Wohnungen“.

terregimenter, die im Kriege gemeinsame Divisionen bilden sollen, in Friedenszeit bereits gemeinsam üben.

Neberher sollen gehen: eine bedeutende Vermehrung der technischen Truppen und des Trains; Erweiterung aller Arbeiterkorps und Kriegsschulen; ausgedehnte Befestigungsarbeiten im Osten usw. Die Erhöhung der Etats der unteren Truppenteile, also z. B. der Kompagnien, wird insofern eine sehr einschneidende Wirkung auf den Garnisonsdienst ausüben, als künftighin auch nach Entlassung der Reserve genug ältere Leute in der Kompagnie vorhanden sein werden, um auch während der Ausbildung der Rekruten einen vollen Garnisondienst zu ermöglichen.

Die Arbeiten des Landtags. Das Abgeordnetenhaus geht Donnerstag, den 13. März, in Ferien und tritt, wie der Reichstag, am 2. April wieder zusammen. Vor den Ferien sollen noch beraten werden: Die Märzgesetzgebung zur Stärkung des Deutschtums, Eingemeindung von Schöneberg, Nachtragsetat (Erwerbung des Grundstücksabsatz in der Prinz-Albrechtstraße). Nach den Ferien soll begonnen werden mit der Beratung des Eisenbahn-Nachsetzgesetzes, woran sich die Besprechung des Rukstutzgesetzes anschließt.

Parlamentarisches Festspiel bei Basermann. Das Festspiel, zu dem am Sonntag Abgeordneter Basermann in die Hundsballe des Reichstages eingeladen wurde, nahm einen sehr erfreulichen Verlauf. Das Hauptgespräch bildeten natürlich die Heeresangelegenheiten und die Ordnungsgesetze. Neben dem Reichskanzler waren die Staatssekretäre und Minister Desbrieux, v. Heeringen, v. Trosch, Rühl, v. Jagow, Visco, Solf und die preussischen Minister v. Beeler, v. Dallwitz und v. Scharfemeier sowie Oberbürgermeister Bernwardt erschienen. Außerdem sah man den Alatus des Kanzlers, Herrn Wahlfass, sowie Unterstaatssekretäre, Präsidenten und Direktoren der Reichskammern. Frau Basermann, die als einzige Dame dem glänzenden Feste beizuwohnen wurde, wurde vom Reichstagspräsidenten begrüßt und nahm zwischen diesem und dem Grafen Poasowsky Platz. Der Abgeordnete Basermann hatte mit Rücksicht seiner Veranlassung einen interaktionellen Charakter gegeben. Infolge dessen waren auch Vertreter der anderen Parteien erschienen, so von den Konfessionen und der Reichspartei die Abgeordneten Kretsch, v. Gamp und Schulz, mehrere Herren des Zentrums. Neben dem Grafen der Parteifreunde aus Berlin, den Mitgliedern beider Fraktionen der National-Liberalen Partei, den Führern des Großhändler National-Liberalismus hatten sich Vertreter der Presse aus verschiedenen Städten eingefunden.

Der Oberbürgermeisterposten in Charlottenburg. Der Casseler Oberbürgermeister Dr. Schäfers, der als Anwärter für die Nachfolge des verstorbenen Charlottenburger Oberbürgermeisters Schuchtsch genannt wurde, erklärte, daß er sich nicht um den Charlottenburger Oberbürgermeisterposten bewerben werde, und daß er eine etwa auf ihn fallende Wahl nicht annehmen werde mit Rücksicht auf seine erst im Juni vorigen Jahres erfolgte Wahl zum Casseler Oberbürgermeister. In ähnlichem Sinne sprach sich auch der Oberbürgermeister von Königsberg aus.

Ueber Personalveränderungen in der Marine berichtet ein Telegramm aus Wilhelmshaven: Der Chef des Stabes des Kommandos der Marineartillerie der Nordsee, Kapitän zur See Seemann, wurde zum Konteamiral befördert, Konteamiral v. Manteuffel, von der Marineartillerie der Nordsee, wurde zur Disposition gestellt. Zum Marineattaché für die nordlichen Reiche mit dem Wohnsitz in Petersburg wurde an Stelle des Konteamirals Kapitän zur See v. Hensburg und v. Bingen der Kapitän zur See von Fischer-Kossaken, Kommandant des Schiffschiffes „König Wilhelm“, ernannt. An seiner Stelle wurde zum Kommandanten des Schiffschiffes „König Wilhelm“ und gleichzeitig zum Kommandeur der Schiffsjanaadivision Kapitän zur See v. Nagler ernannt. Der Fragmentskapitän v. Bartels zum Reichsmarinestabsamt wurde zum Kapitän zur See befördert.

Die Hundertjährfeier in Kiel. Die Stadt Kiel hat Sonnabend die Hundertjährfeier durch einen Kommerz eröffnet, der überaus zahlreich besucht war. Prinz Heinrich ist erschienen mit dem Hofmarschall Freiherrn v. Seedenroff und seinem Adjutanten. Der Reinerttag der Veranstaltung ist für die bedürftige Veteranen bestimmt.

Ueber die Erneuerung der Halle im Baugewerke haben Sonntag im Reichstagsgebäude zu Berlin die entscheidenden Beratungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Einzugsahme der bekannten drei Unparteiischen begonnen. Von dem Ausgange dieser Verhandlungen hängt es ab, ob der wirtschaftliche Frieden im Baugewerbe erhalten bleibt.

Die preussischen Haus- und Grundbesitzervereine hielten Sonntag im Rathaus zu Berlin die erste Sitzung ihres 16. Verbandstages ab. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete der neue Wohnungsgesetzentwurf.

### Hof- und Personalm Nachrichten.

Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Sonntag vormittag am Gottesdienste in der Gnadenkirche teil und begaben sich von dort nach dem Museum in Charlottenburg, um an dem 25. Todestage Kaiser Wilhelms des Großen dort Kränze niederzulegen.

## Ausland.

### Für und wider die dreijährige Dienstzeit.

Der französische Auerbauminister Darby hielt in Lille bei einem Festessen der landwirtschaftlichen Gesellschaft des Norddepartements eine Rede, in der er zur dreijährigen Dienstzeit über die dreijährige Dienstzeit u. a. sagte: Die Nation hat bei dem großen Schein der auswärtigen Ereignisse gesehen, daß Frankreich hienotwendig vor einem Abgrund stand. Sie will nicht, daß es hienotwendig, so wie es Frankreich in aller Sicherheit das friedliche Land des demokratischen und sozialen Fortschritts bleibt. Frankreich hat in europäischen Konzert die Aufgabe, einen bestimmten Ansturm auszuhalten und seinen Freunden und Verbündeten zu ermöglichen, ihm zu Hilfe zu kommen. Wenn es in diplomatischen Konzert diese Rolle spielt, wird es die Demütigungen vermeiden, die es bereits erlitten hat und die man ihm unaussprechlich angutun sucht. Wir wollen nicht, die Mühe



# H O R C H

Bei der  
**Grössten europäischen internationalen Winterkonkurrenz**  
 veranstaltet vom **schwedischen Automobilklub, Stockholm, vom 23. bis 28. Februar 1913** über eine  
 ca. 1200 km lange verschneite und vereiste Strecke erhielten unsere

## Horchwagen

den vom **Kaiserlichen Automobilklub** gestifteten  
**Wanderpreis für den besten deutschen Wagen,**  
 ferner **Zwei Ehrenpreise, Drei goldene Plaquetten, Eine bronzene  
 Plaquette,** ferner den **Grossen Continentalpreis.**

== Schnellster im Bergrennen. ==

Bei dem  
**Grössten europäischen internationalen Eisrennen**  
 veranstaltet vom **Schwedischen Automobilklub, Stockholm, am 15. Februar 1913,** erhielten unsere

## Horchwagen

den  
**Ersten Preis** in Klasse 4. Gewonnen auf 13 St. P. S. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 102,6 km pro Stunde.  
**Ersten Preis** in Klasse 7. Gewonnen auf 25 St. P. S. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 117,3 km pro Stunde.

Alle Siege wurden mit normalen Tourenmaschinen errungen. Alle Wagen waren mit Continentalpneumatiks ausgerüstet.

**Horch bester deutscher Wagen.**

**A. Horch & Cie.,** Motorwagenwerke,  
 Aktiengesellschaft,

Zwickau i. Sa.

Filialen: Berlin, Dresden, Hannover, Leipzig, München

Vertreter für Halle und Umgegend: **Auto-Zentrale Otto Köhn Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.**

# H O R C H

## Peckolt & Raake

Bankgeschäft.

Halle a. S.

Riebeckplatz.

An- u. Verkauf u. Verwallung von Wertpapieren.  
 Beleihung von Wertpapieren und Hypotheken.  
 Diskontierung von Wechseln.  
 Depositen- und Scheckverkehr.  
 Kostenfreie Einlösung von Coupons.  
 Aufbewahrung von Depots unter eigenem  
 Verschluss der Deponenten etc. etc.

## Gemälde-Versteigerung

Dienstag, den 19. März, vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr

Sammlung

### Fabrikbesitzer Franke

Bauriedl, Bechler, Defregger, Erier, Feuerbach, Grütznor,  
 Habermann, Hengeler, Kallmorgen, Kaulbach, Lior,  
 Osswald, Schleich, Schönleber, Strützel, Thomas  
 Wopiner, Zügel, Zumbusch, sowie andere Werke.

Die Limite sind ausserordentlich niedrig an-  
 gesetzt! Es ist eine selten günstige Gelegenheit,  
 gute Werke billig zu erwerben.

Grosser illustr. Pracht-Katalog 1 Mk., ohne Illustr. kostenlos.  
**Freie Besichtigung der Sammlung**  
 am 14., 15., 16. und 17. März von 9-7 Uhr.

Galerie Del Vecchio, Leipzig.

## Gera-R. Schulpensionat Amthor

für Zöglinge d. städtischen Amthorschen höheren Handelsachule.

Beliebiges Besucht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.  
 Gemüthliche Kontone der Eschschaben im Grobe Gebäude, hinter  
 Garten - Näheres Hebe Prospekt. **H. Amthor.**

Zum Wiedermarkt treffen wir am 12. d. Mts. mit einem Transport

prima Oldenburger Wagenpferde  
 sowie Belgische u. dänische  
 Arbeitspferde ein und hollen  
 dieselben im Hotel „Hotel  
 Hof“ zum Verkauf.  
**Gebr. Sachs, Gr. Salze**  
 u. Wladenburg.



## Die Vorzüge unserer Schultornister,

solide, haltbare Qualität und billigster Preis, sichern  
 uns dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz,  
 weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.  
 Unsere Spezial-Marke „Unverwüsthch“, aus starkem  
 Rindspilleleder in braun oder schwarz, zum Preise von  
 4.85 Mk., ist ganz besonders billig und gut.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Strohhüte

werden sauber gewaschen, gefärbt und nach neuesten Formen  
 modernisiert. Panama Spezialität.

**A. Tenner, Hut-Fabrik,** Seitzimmet  
 1903,  
 Mittelstrasse 6.

WeissnäH-Schule von A. Richter, Rathausstr. 6.  
 Gründl., gewissenh. Unterricht i. Zuschneid. u. Nähen samtl. Wäsche.

-- Morgen, Dienstag, --  
 vorm. 10 Uhr:

## Fortsetzung

## Schuhwaren - Auktion

im  
 früheren Geschäftslokal

der Firma

**Gutermann & Co.,**  
 Gr. Ulrichstr. 13/15.

Die **Leipziger Ostermesse** beginnt  
**Sonntag, den 30. März**

und endet  
**Sonntag, den 20. April** dieses Jahres.  
 Sie ist für den Gross- und Kleinhandel mit Waren  
 aller Art bestimmt, namentlich für Rauch- (Pelz-) waren,  
 Leder-Tuohs und Manufakturwaren.

Die Ledermesse wird Montag, den 31. März eröffnet  
 und die Messbörse für die Lederindustrie an demselben  
 Tage nachm. 4 Uhr im Saale der Neuen Börse am Blücher-  
 platz abgehalten.

Schon jetzt wird darauf hingewiesen, dass die  
**Deutsche Schuh- und Ledermesse**  
 zu Leipzig

erstmalig vom  
**31. August bis 3. September d. J.**  
 stattfindet. Auskunft erteilt der Verein Deutsche Schuh-  
 und Ledermesse. jur. Pers., Leipzig, Querstrasse 13.  
 Die **Michaelis-Ledermesse** und die Leder-  
 messbörse werden am 3. September d. l. abgehalten.  
 Leipzig, am 6. März 1913.

Der Rat der Stadt Leipzig.

## Schluss Ende März!

**Total-Ausverkauf**  
 wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren  
 Preise!

**C. H. Naundorf,**  
 Glas, Porzellan etc., Grosse Märkerstr. 3.

Laden-Einrichtung, Goldschrank,  
 National-Kasse billig zu verkaufen.

Nur Dienstag früh 7 1/2 Uhr eintreffend:

1 Waggon

**Stabelian** ohne Kopf **18** Pf.

Schellfisch ohne Kopf . . . . . Pf. 23 Pf.

Karbonaden bratfertig . . . . . Pf. 28 Pf.

„Nordsee“, Deutschlands grösster  
 Seefischhandel.